

ERKLÄRUNG DER STUDIERENDEN AUS DEM GLOBALEN SÜDEN ZU BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Wir streben nach einer gerechten Weltgesellschaft, die dem Prinzip der Nachhaltigkeit folgt, und in der jede Person die Möglichkeit hat, ihr Potential voll zu entfalten.

Daher setzen wir uns für die Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele ein,

- in Solidarität mit den Unterdrückten und Marginalisierten dieser Welt,
- und in dem Bewusstsein, dass eine fundamentale Transformation zur Überwindung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen notwendig ist, um überkommene Strukturen zukunftsfähig zu gestalten.

Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert

- globale Perspektiven und lokales Engagement,
- ein Verständnis über die Zusammenhänge zwischen verschiedenen globalen, regionalen und lokalen Entwicklungen,
- Selbstorganisation, Selbstbefähigung und solidarische Inklusion aller Menschen weltweit sowie
- Räume und Plattformen für Experimente, Innovation und permanentes Lernen.

Wir fordern echte Bildung für nachhaltige Entwicklung,

- die reflektiert erfolgt und durch die Vermittlung innovativer Lehrinhalte dazu befähigt, die sozial-ökologische Transformation voranzubringen und ein Umdenken anzuregen,
- die neben theoretischen Erwägungen auch Fragen der angemessenen praktischen Umsetzung beinhaltet,
- die für alle zugänglich ist und

in der wir, Studierende aus dem Globalen Süden in Deutschland, anerkannt und gefördert werden,

- als Expert*innen, Lehrende und Multiplikator*innen in Bezug auf globale und lokale Entwicklungsfragen zu fungieren,
- unsere Menschenrechte wahrzunehmen, insbesondere das Menschenrecht auf Bildung, und
- eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung zu genießen ohne diskriminierende Zugangsschranken und Hindernisse.

Basierend auf der dargelegten Präambel ergibt sich ein Handlungsbedarf in den folgenden Bereichen.

Weltbürgertum und Bildungsaustausch

Wir, Studierende aus aller Welt, leben Weltbürgertum (Global Citizenship), indem wir nationale, kontinentale und soziokulturelle Grenzen überwinden und international vernetzt sind. Wir tragen

zum globalen Bildungsaustausch bei, der für die Erreichung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele erforderlich ist, und bereichern die Lehr-/Lernräume und Lehr- und Lernkulturen aller Länder. Daher fordern wir staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure auf:

- entsprechend dem Nachhaltigkeitsziel 4 inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle zu fördern;
- umfassende und wirksame Gleichbehandlung aller Studierender zu gewährleisten;
- Bildung an den Prioritäten der Menschen (z.B. Subsistenz) zu orientieren;
- eine Kultur des voneinander-Lernens und der Wertschätzung für die Vielfalt von Perspektiven und Lebensweisen anzuregen und zu pflegen;
- zwangsfreie Migration und den globalen Austausch von Ideen, Wissen und Perspektiven zu fördern;
- Selbstorganisation und Vernetzung von Studierenden aus dem Globalen Süden zu unterstützen;
- den gleichberechtigten Austausch und die Zusammenarbeit zwischen studentischen Gruppen und internationalen NROs und zwischenstaatlichen Organisationen zu fördern;
- den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Lernenden und Lehrenden aus dem Globalen Süden und Norden zu motivieren und nachhaltig zu verbessern, z.B. durch verstärkte Vernetzung der Universitäten aus dem Globalen Süden und deutschen Universitäten, und eine kollegiale Zusammenarbeit an den Bildungseinrichtungen zu fördern und dafür Räume zu schaffen;
- Fähigkeiten für eine transformative Lehre zu entwickeln und als Voraussetzung für Lehrtätigkeiten an der Hochschule festzulegen;
- Lehrenden zu verpflichten, an Austauschprogrammen, begleitet durch kritische Reflektion, teilzunehmen;
- das Erasmusprogramm auf sämtliche Länder der Welt auszuweiten.

Förderung von Vernetzung und beruflichen Perspektiven

Studierende aus dem Globalen Süden tragen zur Entwicklung von internationalen Wirtschaftsbeziehungen, zur Reduzierung des Fachkräftemangels und zur Steigerung von Vielfalt und Innovationskraft bei. Wir steigern damit die Wirtschaftskraft von Organisationen und Gesellschaften. Im Sinne einer nachhaltigen Gestaltung unserer Welt muss diese Wirtschaftskraft genutzt werden, um globale und lokale Ausbeutungsverhältnisse zu beenden anstatt sie zu verstärken. Die Interessen von Menschen und Communities aus dem Globalen Süden sind gleichrangig zu setzen. In Bezug auf uns als Studierende aus dem Globalen Süden in Deutschland fordern wir daher:

- keine Abschiebung während des Studiums;
- die Unterstützung bei der Pflege von persönlichen und beruflichen globalen Netzwerken
 - durch die Gewährleistung von Reisefreiheit für Studierende und Absolvent*innen unabhängig von der Herkunft, um den weltweiten Austausch von Ideen und die Pflege von persönlichen globalen Beziehungen zu fördern,
 - durch verbesserte Zugänge und vereinfachte Prozesse zur Beantragung und Verlängerung von Aufenthaltstiteln (Terminfindung, Öffnungszeiten, Auflagen, Ansprechpersonen),

- durch die Förderung von berufsvorbereitenden Praktika und Studienaufenthalten, von selbst-initiierten Projekten und von Unternehmensgründungen,
- durch die verstärkte Förderung von Rückkehr- und Reintegrationshilfen für diejenigen Studierenden und Absolvent*innen, die ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten in ihren Herkunftsgesellschaften oder einem anderen Land des Globalen Südens zum Einsatz bringen möchten,
- durch erhöhte Transparenz über die beruflichen Perspektiven für Absolvent*innen aus dem Globalen Süden in Deutschland,
- durch die gleichwertige Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen und Kompetenzen, die in den Herkunftsländern erworben wurden,
- dadurch dass deutsche Botschaften bei der Visumsbeantragung auf die Erfordernisse eines Studiums in Deutschland hinweisen,
- durch die Förderung von transformationsbezogener Vernetzung von Studierenden und anderen Akteuren.
- die Vielfalt von Perspektiven und Kompetenzen von Studierenden aus dem Globalen Süden zu würdigen,
 - durch die Erweiterung transparenter und ehrlicher Willkommens- und Beratungsangebote für Studierende aus dem Globalen Süden, zum Beispiel über Krankenversicherungen und Jobaussichten,
 - durch die Schaffung von angemessenen Arbeitsstellen für Studierende aus dem Globalen Süden,
 - durch Aufklärungsarbeit über die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer*innen, um Missverständnisse und Ausbeutung zu vermeiden,
 - durch Verlängerung der Frist bei der Suche nach einer angemessenen Arbeitsstelle nach dem Studium und durch die wohlwollende Nutzung vorhandener Ermessensspielräume,
 - durch Anpassung und Anwendung des Aufenthaltsrechts für internationale Studierende unter wohlwollender Nutzung von Ermessensspielräumen,
 - durch Beratung und Betreuung Studierender aus dem Globalen Süden beim Berufseinstieg durch zielgerichtete Career-Service-Angebote,
 - Mentoringprogramme mit Akteuren der Arbeitswelt für Studierende aus dem Globalen Süden,
 - durch die Informierung der Unternehmen über ihre rechtlichen Möglichkeiten, Studierende aus dem Globalen Süden einzustellen (z.B. Werkverträge),
 - durch die Wahrnehmung dieser rechtlichen Möglichkeiten von Unternehmen,
 - durch die Quotierung von Stellenbesetzung und Gremien,
 - durch die Möglichkeit zur Eröffnung von Bankkonten unabhängig von der Staatsangehörigkeit.

Rahmenbedingungen an der Hochschule

Studierende aus dem Globalen Süden studieren aufgrund von Sprachbarrieren und fehlender Anerkennung von im Ausland erworbenen Studienleistungen unter erschwerten Bedingungen. Ein erfolgreicher Studienabschluss ist jedoch in vielen gesellschaftlichen Bereichen eine wichtige Voraussetzung, um die Positionen zu besetzen, in denen wir unsere fachlichen und

inter-/transkulturellen Kompetenzen und globalen Perspektiven im Sinne der sozial-ökologischen Transformation wirksam einbringen können. Daher fordern wir:

- den Abbau von Hürden, die den Zugang zur Hochschule für Menschen aufgrund von Geschlecht, sozialer, nationaler oder ethnischer Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, Behinderung oder Vermögen erschweren;
- Unterstützung in der Orientierungsphase; eine Erweiterung des Angebots von Studienkollegs und Aufbaukursen, die die hiesige Lehr- und Lernkultur vorstellen und somit Schwierigkeiten überwinden helfen;
- ein mehrsprachiges Informationsportal im Internet, das den Zugang zum Studium, insbesondere für Geflüchtete, erleichtert;
- mehrsprachige und qualifiziertere Informations- und Beratungsangebote zu schaffen;
- mehr kostenfreie Kurse für Deutsch und andere Sprachen sowie insbesondere Fachsprachen zur Studienvorbereitung und Studienbegleitung anzubieten;
- Ansprechpartner*innen für ausländische Studierende mit Kindern zu qualifizieren, die ausführliche Beratung für das Alltagsleben anbieten, und Betreuungsangebote für Kinder zu schaffen;
- mehr Informationen über Sprachanforderungen und angemessene Möglichkeiten von Sprachprüfungen für den Hochschulzugang;
- von der Hochschulrektorenkonferenz, eine Zukunftsstrategie zur Integration von Geflüchteten ins Hochschulstudium vorzulegen;
- Regionaltutorien, orientiert am Format der Ländertutorien des Studierendenwerks Berlin, bundesweit für alle Länder des Globalen Südens zu entwickeln und anzubieten;
- die Kommunikation zwischen und unter Mitarbeitenden und Studierenden zu verbessern (Verträge, Vorträge, Materialien, Interaktion mit Professor*innen, inter/trans-kulturelle Kompetenzen);
- die Ausgrenzung von Studierenden aus Lern- und Projektgruppen zu verhindern;
- auf eine inter/trans-kulturelle Mischung der Arbeits-, Forschungs- und Lerngruppen an deutschen Hochschulen zu achten.
- eine verstärkte Unterstützung von Studierenden aus dem Globalen Süden bei der Entwicklung eines wissenschaftlich-fachlichen Profils;
- die Erweiterung von angemessenen Zimmerangeboten;
- eine städteübergreifende Zimmervermittlung, auch bereits vor der Immatrikulation, durch das Studierendenwerk;
- dass deutsche Hochschulen Studierende aus dem Globalen Süden in ihre Entscheidungsstrukturen und Projektkoordination mit einbeziehen;
- den Erhalt und Ausbau der autonomen Migrations- und Ausländer*innenreferate der verfassten Studierendenschaften (Allgemeinen Studierendenausschüsse, StudierendenRäte);
- die Kommunikation zwischen den Ausländerbehörden und den Hochschulverwaltungen zu gewährleisten und die Zusammenarbeit zu vertiefen;
- die Förderung von Mentoringprogrammen für Studierende aus dem Globalen Süden;
- bezahlte Praktika an der Hochschule zur Verfügung zu stellen.

Rassismus

Wir, Studierende aus dem Globalen Süden in Deutschland, sind sehr häufig mit unterschiedlichen Arten von Rassismus konfrontiert, sowohl außerhalb als auch innerhalb der Hochschule. Das zeigt sich in diskriminierenden Benotungen, rassistischer Gewalt, Beleidigungen und Zuschreibungen, in geringschätzender Behandlung bei Ärzten und Behörden, Diskriminierung und Ausbeutung auf dem Arbeitsmarkt, Aberkennung wissenschaftlicher Analysefähigkeiten und vielen anderen Rassismen. Daher fordern wir:

- Maßnahmen gegen Exklusion und andere Formen von Diskriminierung, damit die Identifizierung mit der Weltgemeinschaft möglich wird;
- Anti-Rassismusberatungsstellen und Plattformen zum Kritischen Dialog an der Hochschule einzurichten und eine unabhängige Ombudsperson zu berufen;
- verpflichtende Antidiskriminierungstrainings für Mitarbeitende von öffentlichen Behörden und alle Hochschulangehörigen;
- die Schaffung von Räumen und Angeboten zum Empowerment von Menschen, die von rassistischer Diskriminierung an der Hochschule betroffen sind;
- inter/trans-kulturelle, anti-rassistische und intersektionale Veranstaltungen und Initiativen zu fördern;
- Aufklärung über und Umsetzung von Anti-Diskriminierungsgesetzen sowie die konsequente (straf-)rechtliche Verfolgung von rassistischen Übergriffen;
- die Benachteiligung von Studierenden aus dem Globalen Süden auf dem Arbeitsmarkt zu beenden;
- die Anonymisierung der Jobbewerbungen, um die Chancengleichheit für alle zu gewährleisten;
- die Förderung von internationalen Hochschulpartnerschaften inklusive Lehrpersonal aus den Ländern des Globalen Südens an deutschen Hochschulen;
- die verpflichtend Aufnahme von hochschuldidaktische Fortbildungen zum Thema Rassismus und Intersektionalität in allen Fächern;
- statistische Daten zu Diskriminierung an der Hochschule erheben;
- Initiativen von den Kommunen, um die anti-rassistische Solidarität zu stärken;
- die wirksame Umsetzung der EU-weiten Gleichbehandlungsgesetze;
- kritische Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Kolonialgeschichte und der Rolle der Hochschulen darin.

Finanzen

Trotz des gebührenfreien Erststudiums ist ein Studium in Deutschland für ausländische Studierende aus dem globalen Süden finanziell aufwendig. Diese Kosten werden häufig unterschätzt, während die Möglichkeiten Geld zu verdienen überschätzt werden. Daher fordern wir:

- eine Deckelung der aktuellen Semesterbeiträge für alle Studierenden;
- flexiblere Möglichkeiten des Finanzierungsnachweises bei Beantragung des Visa und Abschaffung des Finanzierungsnachweises bei der Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis;
- die Abschaffung der Doppelbelastung durch Rundfunkgebühren für alle Studierende;

- den Ausbau und die Harmonisierung der Finanzierungsleistungen (Asylbewerberleistungsgesetz, Sozialhilfe, Ausbildungsförderung);
- den Aus- und Aufbau von einschlägigen Stipendien- und Fördermöglichkeiten für Studierende aus dem Globalen Süden, insbesondere für Bachelorstudierende, bei chronischen Krankheiten, bei Elternschaft, auch im Hinblick auf die Umsetzung des SDG-Zieles 4b;
- eine qualifizierte und mehrsprachige Beratung für traumatisierte Studierende;
- dass Hochschulen, die gezielt ausländische Studierende anwerben, aktuelle und ehrliche Informationen über die Verdienstmöglichkeiten in ihrer Region an die Studierenden vermitteln;
- dass Hochschulen ausländische Studierende bei der Suche nach passenden Werkstudententätigkeiten systematisch unterstützen;
- dass Hochschulen auch einige Arbeitsstellen an der Hochschule für Studierende vorbehalten, die nicht ausreichende Mittel haben, um deren Studium zu finanzieren;
- dass studentische Hilfskraftstellen und Wissenschaftliche Hilfskraftstellen bei gleicher Qualifizierung bevorzugt an Studierende hinsichtlich ihrer Bedürftigkeit vergeben werde;
- Unternehmen anzuregen Stipendien in Verbindung mit Praktika an ausländische Studierende zu vergeben.

Gesellschaftliche Teilhabe

Eine nachhaltige, gerechte Weltgesellschaft erfordert ein solidarisches Miteinander und gesellschaftspolitisches Engagement von allen Menschen und damit Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen. Der Austausch zwischen uns, Studierenden aus dem Globalen Süden, und anderen gesellschaftlichen Gruppen sowie die Möglichkeiten für gesellschaftliche und politische Teilhabe sind in Deutschland begrenzt. Daher fordern wir:

- Politische Rechte wie das aktive und passive Wahlrechte für alle Wahlen;
- die direkte Partizipation von internationalen Studierenden an allen Entscheidungsprozessen der Hochschule;
- dass Hochschulen durch umfassende schriftliche und mündliche Informations- und Einführungsveranstaltungen Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl und Entwicklung der inter-/transkulturellen Kompetenz an der Hochschule sowie eine gesellschaftliche Teilhabe auf Augenhöhe fördern;
- die Förderung der Mehrsprachlichkeiten in allen gesellschaftlichen und hochschulpolitischen Teilhabemöglichkeiten.
- dass öffentliche, insbesondere hochschulpolitische Einrichtungen Informationen, Entscheidungen und Strukturen, die Studierende aus dem Globalen Süden betreffen, transparent machen;
- Vernetzung und Best-Practice Austausch von Hochschulen, zivilgesellschaftlichen und selbstorganisierten Gruppen zum Thema „Geflüchtete an deutschen Hochschulen“ (z.B. runder Tisch);
- dass zivilgesellschaftliche und kirchliche Organisationen ihre Angebote für gesellschaftliches Engagement von Studierenden aus dem Globalen Süden erweitern und diese gezielt ansprechen.